

Die Rolle der Indikatoren bei der Beurteilung einer Sprachenpolitik

Michele Gazzola

Die Beurteilung einer Sprachenpolitik ist ein komplexer Prozess, der in verschiedenen Phasen abläuft und sich auf einige grundlegende Parameter stützt. Sprachenpolitik wird nie abstrakt, sondern immer unter Einbezug verschiedener Kriterien beurteilt. Zu den wichtigsten zählen Wirksamkeit, Effizienz (hier im Sinne der Wirtschaftlichkeit) und Gerechtigkeit. Die Wirksamkeit einer Politik wird daran gemessen, ob ihre Auswirkungen und Resultate der Zielsetzung entsprechen. Die Effizienz einer Sprachenpolitik wird beurteilt, indem die erzielten Ergebnisse mit den eingesetzten Mitteln abgeglichen werden, das heisst, indem die Allokationswirkung untersucht wird. Gerechtigkeit ist ein weiteres wichtiges Kriterium, wobei der Begriff in politischen Analysen normalerweise keine moralische Bedeutung hat. Er bezieht sich vielmehr auf die Ermittlung und Einschätzung der distributiven Auswirkungen einer Politik auf die Anspruchsgruppen. Mit anderen Worten soll ermittelt werden, wer durch die Anwendung einer bestimmten Politik gewinnt und wer verliert (bzw. wer mehr gewinnt und wer weniger). In der Sprachenpolitik werden die Anspruchsgruppen im Allgemeinen aufgrund ihrer Mutter- oder Primarschulsprache definiert. Natürlich kann die Beurteilung der Gerechtigkeit im obgenannten Sinn auch nützliche Aspekte in die Debatte über die Ethik einer Sprachenpolitik einbringen.

Wie bei jeder Beurteilung müssen die Kriterien Wirksamkeit, Effizienz und Gerechtigkeit zunächst anhand entsprechender Indikatoren messbar gemacht werden. Ein Indikator kann allgemein als Messgrösse für ein angestrebtes Ziel, als erzielte Wirkung, als Qualitätsmerkmal oder als Hintergrundvariable definiert werden. Er zeigt quantifizierbare Informationen an, auf deren Grundlage die staatlichen Akteure kommunizieren, verhandeln und Entscheidungen treffen können. Am wichtigsten für die Beurteilung einer Sprachenpolitik sind die Indikatoren, die mit den Erfolgskriterien der Politik selbst verknüpft sind. Ihre wichtigste Funktion besteht darin, das Konzept, das sie repräsentieren, semantisch darzustellen und so als quantitatives Mass zur Unterstützung sprachpolitischer Entscheide zu dienen.

Die Präsentation erklärt, wie die Bewertungskriterien Wirksamkeit, Effizienz und Gerechtigkeit messbar gemacht und zur Beurteilung einer Sprachenpolitik angewandt werden. Die Rolle der Indikatoren in den verschiedenen Phasen des Beurteilungsprozesses, ihre Erarbeitung und ihre wichtigsten Eigenschaften werden aufgezeigt sowie verschiedene bestehende Indikatorensysteme vorgestellt. Die Präsentation erläutert die Bedeutung des Begriffs «Wirksamkeit» im Zusammenhang mit Sprachenpolitik und insbesondere in Bezug auf das Management der mehrsprachigen Kommunikation. So wird dargelegt, wie dieses Konzept in ein operatives Bewertungsinstrument umgewandelt werden kann, das die Kommunikation nicht auf reine Informationsübermittlung reduziert. Schliesslich wird die Rolle der Indikatoren in vergleichenden Beurteilungen der Sprachenpolitik verschiedener Staaten oder Teilstaaten erörtert. Dabei werden einige für die Schweiz, die Europäische Union und Kanada relevante Beispiele vorgestellt.

Kontakt :
Michele Gazzola
Humboldt-Universität zu Berlin
Institut für Erziehungswissenschaften
Ökonomie und Sprache / Wirtschaftspädagogik
Unter den Linden 6
DE - 10099 Berlin
+49 30 2093 99411
gazzola@hu-berlin.de



Michele Gazzola

Michele Gazzola ist Forscher am Institut für Erziehungswissenschaften der Humboldt-Universität zu Berlin und wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für ethnische Studien (Inštitut za narodnostna vprašanja) in Ljubljana. Er arbeitet aktuell an einem Forschungsprojekt über die Mobilität, Inklusion und Sprachpolitik in der EU (Projekt MIMe).

Er besitzt einen Dokortitel in Management der mehrsprachigen Kommunikation der Universität Genf (Fakultät für Übersetzen und Dolmetschen), einen Master (MSc) in Ökonomie der University of York und ein Diplom (Laurea) in öffentlicher Verwaltung und Management internationaler Institutionen der Universität Bocconi in Milano.